Allgemeiner

# Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.




№ 89. 1848.

Ratibor, Mittwoch 8. November.

(Eingesandt.)

Sie haben zwar, meine lieben Herren, in der Einleitung zu der theoretischen Erklärung Ihrer politischen Ansichten von unseren politischen und socialen veralteten Zuständen gesprochen, und wenn ich daher nicht sehr irre, sollte ich glauben, daß sie, meine Herren, auch meinten, daß jene socialen der aus socialen Verhältnissen entsprungenen und jetzt veralteten Rechte oder Unrechte mit der Wurzel ausgerissen werden müßten; allein ich habe in der ganzen Abhandlung wohl viel von politischen Rechten aber nichts von den socialen gehört. —

Ich kann nicht glauben, daß Ihrem Scharfblick entgangen sein kann, wie gerade unsere socialen Zustände einer Reform bedürfen, wie mit Garantirung aller politischen Rechte noch keine Ruhe oder ein zufriedenstellender Zustand im Lande hervorgebracht werden wird; — ich kann nicht glauben, daß dies von Ihnen übersehen worden ist, da sogar der Schooß, aus welchem sie hervorgingen, in seinem Keim der Verbrüderung aller Klassen und Stände liegt, wenn derselbe auch praktisch einen solch hohen oder wie man oft glaubt, erniedrigenden Zweck zu verfolgen, sich noch immer nicht entschließen kann.

Wenn also die sociale Frage beinahe wichtiger, wie mir scheint, als die politische ist, oder doch wenigstens mit letzterer Hand in Hand geht, so muß auch jeder politische Verein sich über die sociale Frage aussprechen.

Ich kann gegen Ihre Erklärung des demokratischen Prinzips nichts einwenden, und finde es namentlich sehr richtig, daß dasselbe auch jedem Einzelnen die möglichst größte persönliche Freiheit lassen müsse; — aber hierzu möchte für unsere Zeit noch ein Erforderniß (postulat) gestellt werden müssen, und dies wäre ein sociales.

Sie verleihen oder garantiren vielmehr dem Einzelnen durch den Staat eine Menge Rechte, die er geltend zu machen, befugt ist, aber nun bedenken sie gefälligst, wie soll der arme Handwerker diese Rechte ausüben? er soll über alle wichtigen Gegenstände in den Gemeindeversammlungen berathen und beschließen, er soll in der Bürgerwehr thätig sein, er soll zu den Wahlversammlungen gehen und soll vielleicht noch Volksversammlungen und politische Klubbs besuchen; — nun sagen Sie mir, woher wird dieser Mann die Zeit nehmen, das Alles zu erfüllen, ohne seine Existenz oder die seiner Familie auf das Spiel zu setzen; — nun gehen Sie aber zum Landarbeiter, diese werden vielleicht noch außerdem in den entfernten Kreisstädten in den Kreisversammlungen, zuletzt in den Distriktsversammlungen thätig sein sollen; ihr täglicher Verdienst ist noch geringer als der der Gewerbetreibenden in den Städten; — ihre Zeitversäumniß noch größer; — wie werden diese in 4 Tagen das erübrigen sollen, um vielleicht die Arbeitslosigkeit der andern 3 Tage in der Woche zu übertragen?

Sie werden nicht anders antworten können, als: diese Leute werden ihre Rechte nur soweit geltend machen dürfen, als sie ihre Existenz nicht gefährden; — nun werden Sie mir zugeben, daß ein Recht, welches ich nicht geltend machen kann, kein Recht ist; — und die Folge dieser Verhältnisse ist wieder, daß nur derjenige, der bereits ein Vermögen oder so bedeutenden Verdienst hat, daß die auf Ausübung der politischen Rechte verwendete Zeit durch die Arbeit der nicht politisch in Anspruch

genommenen Zeit sehr leicht übertragen wird, diese Rechte wird ausüben können; — natürlich wird er diese Rechte nach seinem Sinne und möglichst zu seinem Nutzen ausüben, und jener Arme, welcher am nothwendigsten dieser Rechte bedarf, wird dieser Rechte in praktischer Beziehung beraubt bleiben.

Es wird also mit der politischen Umgestaltung und der Ausübung politischer Rechte nichts gewonnen sein, als daß dieselben von einzelnen bevorrechteten Ständen auf alle Besitzenden ausgedehnt worden sind; es frägt sich nun, stellen diese Besitzenden die Majorität des Volkes dar?

Es existiren im Preußischen Staate beinahe **11000000** an Tagearbeitern der Städte und des flachen Landes, Dienstboten und Unbeschäftigten, etwas über eine Million an Militair und Beamten, an Besitzenden etwa **5000000**; — unter jene **11000000** aber gehören auch alle Gewerbs- und Handelsleute so wie kleinere Fabrikanten, bei denen es mit einiger Schwierigkeit verbunden ist, wenn sie im Tagewerk ersparen sollen, so daß alle diese, die von ihren politischen Rechten keinen oder nur beschränkten Gebrauch machen können, ziemlich ⅔ aller Staatsangehörigen ausmachen.

Wenn nun besondere Rechte in früheren Zeiten von etwa **200000** Adligen jetzt etwa von **5000000** Bürgern ausgeübt werden dürfen, und diese gerade die Besitzenden und Wohlhabenderen sind, so ist dies ganze nichts, als eine Ausdehnung der Aristokratie auf den Bürgerstand, und wie seit **1830** in Frankreich eine Herrschaft der Bourgeoisie, eine Herrschaft die ziemlich alle Welt noch viel schlechter und Ekel erregender findet, als die frühere der Aristokraten, ausgeübt wird, so möchte ein ähnlicher Zustand bei uns herauskommen, wenn nicht die socialen Verhältnisse eben so sehr berücksichtigt werden, als die politischen.

Glauben Sie nun, daß die politische Reform von der Art und Weise sein wird, daß alle Forderungen des Volks erledigt, alle Bedürfnisse befriedigt, jeder zukünftigen Unruhe vorgebeugt werden wird?

Und nun, meine Herren, werden Sie mir vielleicht einwenden: es sei recht gut, daß dieser Theil der Staatsbürger, der wahrscheinlich auch in seiner intellectuellen Bildung schreckenerregend weit zurück sei, an vielen ihm zugetheilten Rechten nicht Theil nehmen könne, indem Intelligenz immer die Herrschaft führen müsse. Nennen Sie das aber Gleichheit vor dem Gesetz? nennen Sie das Gleichberechtigung zu allen Staatsämtern? nennen Sie das politische Gleichheit aller Staatsinsassen?

Nun werden Sie sagen, warum besuchen diese Theile unserer Staatsbürger nicht die Schulanstalten, oder nicht so sehr, daß sie die Fähigkeit zur Ausübung jener Bürgerrechte erlangten; frei stehe ihnen allen der Schulbesuch, und überdies werde er auch jetzt von allen Kosten befreit.

Allein hat in dieser Sphäre der menschlichen Gesellschaft wohl der Vater Zeit, Kenntniß und Gelegenheit, den Unterricht seiner Kinder zu controlliren? ja wie oft muß er seine Kinder als eine Erhöhung seines Lohnes ansehen; er bedarf ihrer Dienste zu sehr, um nun ihren Unterricht, den er als Zeit und Lohn ansieht, zu wünschen. — Klingt es nicht wie Spott, wenn unter solchen Verhältnissen der Vater den Sohn zum regelmäßigen Besuch der Schule anhalten soll? Klingt es nicht wie grausamer Hohn, den Vater zwingen zu wollen, Hungers zu sterben, um seinen Sohn unterrichten zu lassen? Erlauben Sie mir, meine Herren Linken, ihnen ein Louis Blanc entnommenes Beispiel vorzulegen;

„Man denke sich zwei Menschen, welche sich zu einer Reise „vorbereiten: der eine befindet sich wohl, ist munter und „kräftig, der andere ist krank und verwundet. Vor **1789** „hatte die Macht dem zweiten nicht die Hand gereicht, „sondern war nur dem ersteren zu einem noch bequemeren „und rascheren Gange behülflich gewesen. Im Jahre „**1789** änderte sich die Sache; die Macht wurde gefesselt „und man sagte zu den beiden Männern: der Weg ist „frei, eure Rechte sind gleich, gehet. Aber der Schwache „konnte jetzt antworten: Was hilft's mir, daß der Weg „frei ist? Sehet ihr nicht, daß ich krank bin; daß das „Blut aus meinen Wunden strömt; daß die Last meines „eigenen Körpers mich erschöpft, und daß meine nakten „Füße sich auf den Steinen des Weges wund treten? „Wenn meinem Nachbar kein besonderer Schutz bewilligt „wird, so braucht er ihn auch nicht, denn er ist fest auf „den Füßen und stark, aber ich? — — Was redet ihr „von gleichen Rechten? das ist ein grausamer Spott." —

Nach diesem allen, meine Herren Linken, werden Sie wohl einsehen, daß das demokratische Prinzip auch eine Antwort auf die sociale Frage enthält, und daß zur Vervollständigung dieses Begriffs auch ein socialer Zusatz gemacht werden müsse, den ich Ihrem Scharfsinne überlasse.

---

N a ch w e i s.

Im Monat Oktbr. d. J. fand auf der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 6259 Personen für . . | 3227 Rth. | 18 Sgr. | 6 ₰. |
| Gepäck für . . . . . | 227 — | 3 — | 3 — |
| Hunde für . . . . . | 3 — | 20 — | = — |
| Pferde und andere Thiere für | 73 — | 10 — | = — |
| Equipagen für . . . . | 60 — | 25 — | = — |
| 16242 Ctr. Fracht für . | 1724 — | 11 — | = — |
| Gesammt-Einnahme . | 5316 Rth. | 27 Sgr. | 9 ₰. |

---

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des ehemaligen Forst-Inspector-Etablissements zu Rybnik nebst Zubehör.

Das ehemalige Forst-Inspector-Etablissement zu Rybnik, bestehend in:
a) einem massiven mit Flachwerk gedeckten Wohnhause, eine Etage hoch,
b) einem Stallgebäude von Schrotholz,
c) einem Scheuer- und Schuppen-Gebäude von Bindwerk,
d) Schwarz- und Federviehställen, und einem Appartement,
e) einer hölzernen Wasserleitung, mit einem Behälter im Hofe und
f) Umzäumungen des Gehöfts und Gartens, mit Hofraum und Baustellen, von 120 □R. Flächeninhalt, so wie
g) dem vor dem Etablissement belegenen Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 86 □R. Flächeninhalt,

soll im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden.

Der Termin hiezu ist auf

**den 14. November d. J.**

in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags anberaumt und wird in dem Königl. Domainen-Rentamts- und Forst-Kassen-Lokal zu Rybnik von dem Herrn Regierungsrath Niederstetter abgehalten werden.

Kauflustige werden eingeladen sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben; falls solche annehmbar befunden werden, ist der Zuschlag zu gewärtigen.

Das Kaufgelder-Minimum ist auf 1919 Rtlr. festgesetzt.

Die Lizitations-Bedingungen können in unserer Forst-Registratur hieselbst und in dem Domainen Rentamts-Lokal zu Rybnik zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch wird der Königl. Domainen-Rentmeister Tarnogrocki zu Rybnik die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen.

Oppeln den 30. September 1848.

**Königliche Regierung,**
**Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.**

---

## Bekanntmachung.

**Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachs-Termin der Fürstenthumstag am 7. December a. c. eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 16. bis incl. den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. bis incl. den 4. Januar f. a. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.**

**Hierbei bringen wir zugleich den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffe: Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage vor dem jedesmaligen Fürstenthumstage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.**

**Ratibor den 3. November 1848.**

**DIRECTORIUM**
**der Oberschlesishen Fürstenthums-Landshaft.**
gez. **Freiherr von Reiswitz.**

---

Das ¼ Loos zur 4. Klasse 98. Lotterie № 17350a ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen und wird daher vor dessen Ankauf und Mißbrauch hiermit gewarnt.

Ratibor den 6. November 1848.

**F. Samoje,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

## Beachtungswerthes.

Mehrere Jahre hindurch habe ich in dem großen Krankenhause zu Berlin, genannt Charité, die venerische Krankheit in allen nur möglichen Gestaltungen beobachtet und zu behandeln Gelegenheit gehabt und empfehle mich dem resp. Publikum ganz ergebenst

**Fr. Letter,**
Hospital- und Stadt-Wundarzt, sowie operativer Zahn-Arzt. Langegasse № 73 parterre.

---

## Kurhessisches Staats-Anlehen von Thlr. 6725000.

**Siebente Haupt-Prämien-Verloosung.**

Ziehung am 1. Dezember in Kassel. Hauptprämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1750 ꝛc. ꝛc. Geringste Prämie fl. 96. Ganze Aktien für diese Verloosung à 2 Preuß. Thlr, halbe à 1 Thlr. sind bei dem unterzeichneten Handlungshause zu beziehen. Pünktliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert. Auch habe ich noch eine Anzahl **Badischer** Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannten Preisen abzugeben.

**Moritz J. Stiebel,**
Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verloosungsplan liegt auf dem Comptoir dieser Blätter zur Einsicht auf.

---

In dem Kominek'schen Hause auf der Salzgasse, neben dem Waisenhause, ist die Bel-Etage nebst Keller und Bodenräume zu vermiethen, von Weihnachten c. ab zu beziehen und das Nähere bei dem

Kammerkanzlisten **Eichler**

zu erfahren.

Ratibor den 7. November 1818.

## Bekanntmachung

### wegen Verdingung von Büreau-Bedürfnissen, Verpflegnng und Bekleidung der Gefangenen und von Beleuchtungs- resp. Brenn-Materialien.

Die Bedürfnisse des unterzeichneten Gerichts mit Einschluß der Gefangen-Anstalt desselben, bestehend

1) in der Verpflegung der Gefangenen nach der Kopfzahl und zwar im gesunden so wie im kranken Zustande derselben,
2) in der Lieferung der Bekleidungs-Gegenstände für die Gefangenen, bestehend aus Leinen, Drillich, schwarz- und graumelirten Burock, Halstüchern, Mützen, Socken, Strümpfen, Schürzen, Band und Knöpfen,
3) der Beleuchtungs-Gegenstände an Licht und Oel, des Brenn-Materials an Holz und Steinkohlen, des Lagerstrohes und der Reinigungs-Utensilien,
4) der sämmtlichen Büreau-Bedürfnisse, als: Papier, Aktendeckel, rother und schwarzer Dinte, Heftzwirn, Nadeln, Federmesser, Siegellack, Oblaten, Bleistifte, Rothstifte, Federposen und Bindfaden,
5) der erforderlichen lithographischen und Drucksachen

sollen für den einjährigen Zeitraum vom **1.** Januar bis Ende Dezember **1849** an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Zu diesem Behuf haben wir einen Termin auf

**den 28. November 1848 Vormittags 10 Uhr**

in unserem Sessions-Zimmer im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Zweigel anberaumt, wozu wir kautionsfähige Lieferanten vorladen.

Die näheren Bedingungen, welche der Verdingung zum Grunde gelegt sind, so wie der ungefähre Bedarf aller zu liefernden Gegenstände konnen in unserem Büreau **I.** bei dem Secretair Neugebauer eingesehen werden.

In Bezug auf die zu liefernden Bekleidungs-Gegenstände und die Schreib-Materialien müssen im Licitations-Termine die Proben vorgelegt werden.

Ratibor den **31.** Oktober **1848.**

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

## Bekanntmachung.

Zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter, welche für diejenigen in das Kollegium der Stadtverordneten wieder eintreten sollen, die dermalen nach beendigter Wahlzeit ausscheiden, haben wir Termin auf den 10. k. Mts. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer, evangelischer Stadt-Pfarrkirche und Synagoge beizuwohnen, und um 10 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt wird 2 Sgr. 6 Pf. zur Armen-Kasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechtes für diesmal, sowie auf Antrag der Stadtverordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 24. Oktober 1848.

**Der Magistrat.**

---

Es hat sich am **29.** October hierorts ein katholischer Zweigverein zum Anschluß an den kathol. Zentralverein in Breslau gebildet, dessen Tendenz die Wahrung religiöser und kirchlicher Freiheit ist, derselbe hat in seiner **2.** Sitzung, welche den **5.** d. M. im Schullokale stattfand, bereits für die Beschaffung eines größeren Lokales seine Beschlußnahme gefaßt. Die Listen zum Beitritt in obigen Verein liegen beim Unterzeichneten aus, und werden auch künftigen Donnerstag als den **9.** d. M. in der anberaumten Extra-Sitzung Abends **7** Uhr (das Lokal wird noch näher bezeichnet werden) Behufs Beitrittserklärung geöffnet sein.

Ratibor den **6.** November **1848.**

**Hauptstock,** Curatus.
Im Auftrage des Vereins.

---

Donnerstag am **9.** November 1848.

**Viertes Abonnement - Concert im Saale des Bruckschen Hotels.**

Anfang 7 Uhr.

Programms sind an der Kasse á ½ Sgr. zu haben.

---

Am vergangenen Sonnabend ist Abends auf dem Wege vom Concerte in der Nähe des Wachtgebäudes am Ringe eine Cigarrentasche, in Leder gefaßt und auf beiden Seiten mit Perlenstickerei, verloren gegangen.

Bei Rückgabe derselben in der Konditorei des Herrn David erhält der ehrliche Finder eine angemessene Belohnung.

---

## Fischverkauf.

Eine bedeutende Quantität von Karpfen, so wie von Zuberfischen steht bei der Herzogl. Oeconomie-Verwaltung von Kempa bei Ratibor zum Verkauf.

---

Im Verlage der Deckerschen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin erschien und ist bei **Ferdinand Hirt** in **Ratibor** vorräthig:

Gesetz über die Errichtung der **Bürgerwehr** vom 17. Oktober 1848, nebst Verordnung, die Ausführung desselben betreffend

geh. 1½ Sgr.

---